

dem dritten: 5. 6; 11. 12; 17; die beiden Schlußstrophen, welche den sogen. Abgesang bilden, haben, wie das auch sonst bei den Sequenzen der Fall ist, ihre eigene Melodie, einen vierten musikalischen Satz. Polyphone Compositionen des Dies iras finden sich in den Requiemsmissen aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts (von de la Rue, Richafort, Morales), ja selbst in denen von Lassus und Palestrina nicht; eine der ältesten ist die von Arnold de Bruck (gest. 1536). Unter den modernen Compositionen sind berühmt die von Mozart und Haydn. Die Choralmelodie ging schon frühe auch in deutsche Gesangbücher über (vgl. des Näheren Bäumker, Das kath. deutsche Kirchenlied 321 ff.), wie denn überhaupt das Dies iras fast unzähligmal in's Deutsche übersetzt wurde; übrigens kann dieser „hymnus latinissimus“ in keiner andern Sprache vollkommen nachgebildet werden. Es ist über ihn eine beträchtliche Literatur vorhanden, die wir hier nicht vollständig verzeichnen können; außer Wadding (Scriptores ordin. min. s. v. Thomas und Annales ordin. min. II) und Bäumker (a. a. O.) seien noch drei protestantische Auctoren speciell genannt, nämlich Mohnike (Kirchen- und literarhistorische Studien I, Heft 1, Beiträge zur alten kirchlichen Hymnologie, Straßburg 1825), Bischo (Dies iras, Hymnus auf das Weltgericht, Berlin 1840, und im Nachtrag zu der Schrift über das Stabat mater, Berlin 1843), und Daniel, welcher im zweiten Bande seines Theasauri hymnolog. S. 103 ff. sehr eingehend das Dies iras behandelt, auch den sogen. Mantuanischen und Hämmerlin'schen Text, ferner die neugriechische Uebersetzung des Anglicaners Hildner und einige deutsche Uebersetzungen mittheilt.

[Thalhofer.]

Diesterweg, Friedrich Adolph Wilhelm, protestantischer Pädagog, war sowohl als Schriftsteller wie als Seminardirector von großem Einflusse auf die Entwicklung des deutschen Schulwesens. Er wurde am 29. October 1790 zu Siegen im jetzigen Regierungsbezirke Arnsberg (Westfalen) geboren, studirte 1808—1811 auf den Universitäten zu Herbord und Tübingen Theologie und wurde, nachdem er kurze Zeit als Hauslehrer in der Familie eines Herrn von Benningen zu Mannheim gewirkt hatte, Lehrer an der Secundärschule zu Worms. Im J. 1813 erhielt er einen Ruf an die von einem Schüler Pestalozzi's (s. d. Art.), dem Director Gruner, gegründete Musterschule in Frankfurt a. M., wo er mit Johann de Lasse und andern Anhängern Pestalozzi's in nahe Beziehungen trat; 1813 ward er Lehrer an der lateinischen Schule der Reformirten in Elberfeld, lernte den bedeutenden Pädagogen Wilberg kennen und beschloß, sein Leben dem Volksschuldienste zu widmen. Als dann 1819 im Rheinlande einige Lehrerseminare errichtet werden sollten, bot er der Behörde seine Dienste an und wurde 1820 Director der paritätischen Anstalt in Mürs. Hier gründete er 1827 die „Rheinischen Blätter für Erziehung und Unterricht“

und verfaßte die Lehr- und Schulbücher, durch welche er bahnbrechend auf den Unterricht in der Muttersprache und der Mathematik einwirkte. Im Mai 1832 übernahm er die Stelle eines Directors am Lehrerseminare in Berlin. Mit der Anstalt war eine mehrklassige Knabenschule verbunden, welche bald den Ruhm einer Musterschule erlangte. Mitten in vielen Arbeiten fand Diesterweg noch Muße zu manchen schriftstellerischen Leistungen, unter denen sein „Wegweiser für deutsche Lehrer“ (Essen 1835, 4. Aufl. 1850) die wichtigste ist. Eine Schweizerreise, welche er 1844 zur Stärkung seiner Gesundheit unternahm, ward Anlaß, die Feier des hundertjährigen Geburtstages Pestalozzi's (12. Januar 1846) in Deutschland anzuregen. Durch eine besondere Broschüre leitete er das Fest ein, an dasselbe reihte sich die Stiftung des Pestalozzi-Vereines. Politische Flugchriften (Die Lebensfrage der Civilisation, Essen 1836) und Streitfragen auf dem Gebiete der Pädagogik (Essen 1837 und 1838) hatten ihm verschiedene Segner erweckt (Hofrath Thierich in München, Professor Leo in Halle, Pastor Wiper in Wetzmann, Lehrer Emmerich in Bonn u. s. w.); seine Ansichten über Politik und Religion erregten die Aufmerksamkeit der Staatsbehörde, und es erfolgte nach einer Revision der Anstalt 1847 die einseitige Entlassung und 1850 die definitive Pensionirung Diesterwegs. In der Folge beschäftigten ihn verschiedene Reisen, auf welchen er auch mit dem Schöpfer der Kindergarten, Friedrich Fröbel, in Verbindung trat, sowie eine fortgesetzte schriftstellerische Thätigkeit. Sie erhielt eine besondere Richtung, als Minister von Raumer 1854 die preussischen Schulregulative erließ. In den Rheinischen Blättern, in besonderen Flugchriften, sowie als Redner im Abgeordnetenhaus kämpfte Diesterweg gegen diese Regulative, welche er als eine Vernichtung der deutschen Pädagogik bezeichnete. Er starb 7. Juli 1866 an der Cholera, welcher kurz zuvor auch seine Gattin, eine geborne Enslin aus Weklar, erlegen war. Mit ihr hatte er 52 Jahre in glücklicher Ehe gelebt.

Diesterweg huldigte den Anschauungen Pestalozzi's, soweit dieselben die Methode betreffen. Er hatte die Ueberzeugung, daß die Pädagogik wesentlich auf Erfahrung beruhe. Der Unterricht seiner Seminaristen sollte praktischer Art sein. Wie der Handwerker und der Künstler sich vorzugsweise in einer entsprechenden Werkstatt ausbilde, so auch der Lehrer durch eine Musterschule; sein Beruf sei ein praktischer, und es gebe für ihn keine wahre Bildung durch bloße Theorie. Ein großer, ja der größte Theil der schriftstellerischen Thätigkeit Diesterwegs ist daher auch praktischer Natur, und auf diesem praktischen Gebiete liegt entschieden sein eigentliches und größtes Verdienst. Er hat es meisterhaft verstanden, die Erfahrungen und Grundsätze seiner Vorgänger thatsächlich zu verwerthen. So schrieb er ein Schullesebuch und eine Anleitung zu dessen Gebrauche, ein Lehrbuch der mathematischen Geo-